

The background of the book cover is a photograph of a canal scene in Ostfriesland. A green metal bridge with a brick base spans across a canal. In the background, there are red brick buildings, a church tower with a green dome, and a red and white striped pole. The sky is clear blue.

SUSANNE PTAK

MORD IN  
**LEER**  
OSTFRIESLANDKRIMI

KLARANT

# **Mord in Leer**

## **Ostfrieslandkrimi**

**Susanne Ptak**

ISBN: 978-3-95573-450-3

1. Auflage 2016, Bremen (Germany)

Klarant Verlag. © 2016 Klarant GmbH, 28355 Bremen, [www.klarant.de](http://www.klarant.de)

Titelbild: Umschlagsgestaltung Klarant Verlag unter Verwendung eines Bildes von shutterstock.

Sämtliche Figuren, Firmen und Ereignisse dieses Romans sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit echten Personen, lebend oder tot, ist rein zufällig und von der Autorin nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

# Inhaltsverzeichnis

- [Kapitel 1](#)
- [Kapitel 2](#)
- [Kapitel 3](#)
- [Kapitel 4](#)
- [Kapitel 5](#)
- [Kapitel 6](#)
- [Kapitel 7](#)
- [Kapitel 8](#)
- [Kapitel 9](#)
- [Kapitel 10](#)
- [Kapitel 11](#)
- [Kapitel 12](#)
- [Kapitel 13](#)
- [Kapitel 14](#)
- [Kapitel 15](#)
- [Kapitel 16](#)
- [Kapitel 17](#)
- [Kapitel 18](#)
- [Kapitel 19](#)
- [Kapitel 20](#)
- [Kapitel 21](#)
- [Kapitel 22](#)
- [Kapitel 23](#)
- [Ostfrieslandkrimi Empfehlungen](#)
- [Ostfrieslandkrimi Empfehlung: Holtlander Spinngruppe](#)
- [Über die Autorin](#)

# Kapitel 1

„Denkst du nicht, dass wir da was unternehmen müssen?!“ Marika Boekhoff sah ihre Cousine aufgebracht an. Zu unglaublich war das, was Wiebke Resius ihr gerade erzählt hatte.

„Und was, bitte schön, sollten wir unternehmen? Wir können ja schlecht zu den Bullen gehen und denen so eine Geschichte erzählen. Die glauben uns doch kein Wort, wenn wir nicht wenigstens das Tagebuch als Beweis haben, und selbst dann ...“

Marika wedelte ungeduldig mit der Hand. „Schnick-schnack! Wenn wir Bärbels Tagebuch haben, dann werden sie uns schon glauben. Ich meine, wir sind ja keine Kleinkinder mehr, die sich irgendwas zusammenspinnen. Und mit Sicherheit ist Bärbel nicht die erste Jugendliche im Landkreis, die vergewaltigt wurde!“ Sie holte tief Luft. „Am besten wäre es allerdings, wenn wir Bärbel überzeugen könnten, selbst zur Polizei zu gehen.“

Wiebke malte mit dem Finger die gesteppten Nähte der Decke nach, die Marikas Bett bedeckte, auf dem die beiden fünfzehnjährigen Mädchen im Schneidersitz saßen. „Das habe ich doch längst versucht, aber sie hat alles abgestritten. Als sie mich mit ihrem Tagebuch in der Hand erwischte, hat sie erst ausgesehen, als würde sie mir gleich an die Gurgel gehen, doch dann hat sie nur gelacht und gemeint, das wäre kein Tagebuch, sondern lediglich Notizen für einen Krimi, den sie irgendwann schreiben will.“

„Was du ihr natürlich nicht geglaubt hast“, stellte Marika fest.

Wiebke lachte auf. „Im Leben nicht! So was schreibt man doch nicht in einem Buch und schon gar nicht in der Ich-Form! Und sie hat da Sachen beschrieben ...! Von so was hab ich zumindest noch nie was gehört!“ Sie schüttelte sich und verzog angewidert das Gesicht.

„Hast du denn irgendeinen Verdacht, um wen es sich bei diesem Mistkerl handeln könnte? Hat sie ihn irgendwie beschrieben?“

Wiebke schüttelte den Kopf. „Keine Ahnung. Ich habe ja nicht lange lesen können. Sie hatte das Buch auf ihrem Nachttisch vergessen und ich hab drin rumgeblättert, als sie aufs Klo musste. Ich hatte mich gerade eingelesen, da kam sie zurück und riss es mir sofort aus der Hand. Darum denke ich ja auch, dass es keinen Sinn macht, damit zur Polizei zu gehen. Wir müssten wenigstens einen Tatverdächtigen nennen können.“

„Dann lass uns nachdenken, wer es sein könnte! Wer auch immer dieses Schwein ist, es muss gestoppt werden!“, fuhr Marika auf.

Eine Weile schwiegen die Mädchen, dann hob Marika den Blick und sah ihre Cousine ernst an. „Was ist denn mit Ihno? Erst letzte Woche habe ich ihn gesehen, wie er Bärbels Hintern beim Misten angestarrt hat. Fast hätte er gesabbert. Und wenn er derjenige ist, der Bärbel vergewaltigt hat, dann ist sie bestimmt nicht die Einzige. Ich meine, Möglichkeiten hat er ja genug!“

„Ich hab immer gedacht, der ist schwul! Hat er dich denn auch schon angebaggert?!“ Wiebke sah ihre Cousine entsetzt an.

Die schüttelte jedoch den Kopf. „Ich glaube, wir beide fallen nicht in sein Beuteschema. Der steht auf groß, blond und dürr, würde ich vermuten, wenn ich an Bärbel denke. Aber mir fallen da sofort Katja und Alice ein, die sind vom Typ her doch ähnlich wie Bärbel. Und wie kommst du darauf, dass der schwul ist? Ein Schwuler glotzt doch nicht so auf

Mädchenärsche!“

Wiebke zuckte mit den Schultern. „Aber ich kann mir das nicht vorstellen. Nicht Ihno! Andererseits – Katja bekommt von ihm auch immer die besten Pferde für die Reitstunde, genau wie Bärbel. Vielleicht sollten wir sie danach fragen?“

Marika winkte ab. „Wenn sie das so einfach zugeben würden, dann wären sie vermutlich auch längst zur Polizei gegangen.“

„Aber was sollen wir dann tun?! Du hast recht, nachdem wir das wissen, können wir es nicht einfach ignorieren! Das, was Bärbel da geschrieben hat ... das war keine Fantasie! Ich bin sicher, dass sie das so erlebt hat und ...“, Wiebke schüttelte sich noch einmal und fuhr dann mit leiser Stimme fort: „Es ist ganz furchtbar, was sie da durchmachen musste – der Kerl ist widerlich!“

Nachdenklich starrte Marika eine Weile aus dem Fenster, dann sagte sie: „Ich könnte etwas in meinem Blog schreiben. Vielleicht fühlt sich die eine oder andere dann wenigstens gewarnt.“

„Bist du irre?! Der könnte dich verklagen und Bärbel wird dir die Augen auskratzen!“

Marika verdrehte die Augen. „Selbstverständlich werde ich keine Namen nennen. Ich werde die ganze Geschichte eher allgemein halten. Wir wissen ja auch nicht mit Sicherheit, dass Ihno die Drecksau ist. Mir geht es nur darum, die betroffenen Mädels ein wenig unruhig zu machen und andere zu warnen.“

„Und du denkst, dass das was bringt?“, Wiebke sah ihre Cousine zweifelnd an. „Du hast dir mit diesem Blog schon ’ne Menge Feinde gemacht und ...“, sie hob tadelnd die Augenbrauen, „oft grenzt dein Geschreibsel ziemlich hart an Mobbing.“

Marika zog einen Schmolmund. „Irgendjemand muss die Wahrheit sagen, oder?“

Wiebke antwortete nicht darauf. Sie mochte ihre Cousine sehr, was aber nicht hieß, dass sie auch mit allem einverstanden war, was Marika machte. Und mit dem Blog, den sie schrieb, war sie alles andere als einverstanden. Außerdem hatte Wiebke ständig Angst, dass Marika irgendwann einmal ordentlich Prügel kassieren würde, für das, was sie schrieb, denn so geheim, wie Marika glaubte, war ihre Identität schon lange nicht mehr.

Doch die Cousine sah sich schon jetzt als zukünftiger Stern am Himmel des investigativen Journalismus und ihr Motto lautete: ‚Früh übt sich‘.

Plötzlich breitete sich ein Lächeln auf Marikas Gesicht aus und sie war mit einem Mal ganz aufgeregt. „Ooooder“, sagte sie gedehnt, „wir beschatten Ihno! Wir erwischen den Typen auf frischer Tat! Das wäre auch eine tolle Geschichte für meinen Blog! Ich könnte jeden Schritt dokumentieren bis hin zur Verhaftung!“

Wiebke sah nicht wirklich überzeugt aus. „Oder aber, wir erzählen Onkel Andreas davon. Der kann uns bestimmt Tipps geben, wie wir in dieser Sache am besten vorgehen. Wozu haben wir einen Onkel bei der Polizei? Und wir wissen ja überhaupt nicht, ob wirklich Ihno der Vergewaltiger ist. Eigentlich ist er doch immer sehr nett zu uns und gar nicht aufdringlich.“

„Du kannst Onkel Andreas doch nicht jetzt damit kommen. Der feiert seine Silberhochzeit. Kannst du dir vorstellen, was Tante Heike sagt, wenn wir ihnen die versauen? Außerdem ist der doch hier in Leer gar nicht zuständig, oder?“

Wiebke zuckte mit den Schultern. „Er soll ja auch keine Verhaftung vornehmen, sondern uns nur sagen, wie wir uns verhalten müssen. Wir werden ja sehen, ob sich eine Gelegenheit bietet. Immerhin hocken wir drei Tage lang mit der ganzen Verwandtschaft in einem Hotel rum.“

„Übernachtet ihr denn auch im Ostfriesenhof?“, wollte Marika wissen.

Wiebke verneinte. „Du kennst doch meine Eltern. Die wollen lieber im eigenen Bett schlafen. Aber du bleibst doch da und, soweit ich weiß, Bärbel mit ihrer Mutter und Christian auch.“

Marika lachte. „Meine Mutter würde kein Auge zumachen, müsste sie befürchten, auch nur irgendetwas zu verpassen. Natürlich übernachten wir im Ostfriesenhof. Und so wie ich Tante Imke kenne, ist die nicht anders als meine Mutter.“

Nun lachte auch Wiebke. „Meine scheint aus der Art geschlagen zu sein. Der ist völlig schnurz, was die Familie so treibt. Aber ich könnte sie fragen, ob ich bei euch im Hotel bleiben darf. Ich könnte mir mit Bärbel ein Zimmer teilen. Vielleicht könnten wir dann ja auch mal gemeinsam mit ihr reden.“

„Gute Idee, so machen wir das. Sollte sich die Gelegenheit, mit Onkel Andreas zu sprechen, jedoch nicht bieten und Bärbel auch nicht zur Vernunft kommen, verfolgen wir meinen Plan.“

Das leidenschaftliche Funkeln in Marikas Augen verriet Wiebke, dass die Cousine sich nichts sehnlicher wünschte, als ihrem Reitlehrer hinterherzuspionieren und dabei womöglich einen Skandal aufzudecken.